



Janet Foxley

Munkel Trogg Der kleinste Riese der Welt

a.d. Englischen von Sigrid Ruschmeier, ill. von Steve Wells
Fischer KJB 2013 • 262 Seiten • 12,99 • ab 12 J. • 978-3-596-85495-0

*„Er hatte eine wunderschöne graue, mit haarigen Warzen übersäte Haut, buschige Brauen sowie die fleischige Nase von Pa und die Glupsch-
augen und schiefen Zähne von Ma.“*

So wird Munkel zu Beginn des Romans beschrieben. Gar nicht schlecht für einen Riesen, sogar nahezu hübsch für ihre Verhältnisse. Nur ein Problem bleibt: Munkel ist einfach zu klein. Sogar seine Babyschwester ist schon größer als er! Munkel leidet darunter, anders als alle anderen zu sein, wird täglich verspottet und von seinem kleinen (ihn mehrere Köpfe überragenden) Bruder und anderen Riesen in der Schule geärgert. Auch für die Eltern ist es nicht leicht, sie sind sehr froh, dass sie mit Raubauz und Pumpel noch zwei weitere Kinder haben, die die Schande eines so winzigen Sohns ausgleichen können.

Bei einem Schulausflug in die Welt der Kleinlinge (uns auch als Menschen bekannt), stellt Munkel fest, dass er tatsächlich genau so groß wie ein menschlicher Teenager ist. Sogar die sonderbare Kleidung, die die Kleinlinge tragen (normalerweise trägt kein Riese etwas wie Socken oder gar Schuhe!), passt Munkel wie angegossen. Heimlich beschließt Munkel, etwas zu tun, was noch kein Riese vor ihm getan hat: Er geht in die Welt der Kleinlinge, um dort jemanden zu finden, der lesen kann. Denn seit Jahren bewahren die Riesen ein Buch der Kleinlinge auf, in dem angeblich Zaubersprüche stehen – nur dass kein Riese lesen kann und das geheime Wissen ihnen damit verschlossen bleibt. Bei den Kleinlingen angekommen, muss er jedoch feststellen, dass sie ganz anders sind, als man sich als Riese so vorstellt...

Die Handlung ist sehr kompakt und es gibt ständig neue Wendungen und es passiert etwas Unerwartetes. Das macht es für den einen Leser spannend, für den anderen verwirrend, da so viele zunächst lose Enden bleiben und man manchmal ein wenig den Überblick verliert.

Das Grundmuster des Romans ist natürlich bekannt: Junge, der sich äußerlich von den anderen unterscheidet und daher immer geärgert wird, ist dafür intelligent und hat am Ende einen Einfall, der alle rettet. Die anderen Riesen – sogar Munkels Familie – sind eher unsympathisch, beispielsweise der Vater, der mit Munkel ein Theaterstück einstudiert, bei dem er so tun soll, als würde er Munkel (als Kleinling verkleidet) bekämpfen und besiegen. Nur dass Munkels Vater nicht nur so tut, sondern seinen kleinen Sohn mit voller Brutalität über die Bühne wirft, das dieser am Ende von blauen Flecken nur so übersät ist. Als Entschuldigung für solches Verhalten bringen die anderen Riesen stets nur „du bist eben so klein, ein echter Riese hätte das schon ausgehalten.“ Dabei ist Munkel immerhin schon zehn Jahre alt – als genügend Zeit für seine Familie um sich mit seiner Größe abzufinden.



Insgesamt ist die Geschichte beinahe schon eine Parodie, die Figuren sind so grotesk und oftmals auch klischeehaft dargestellt, dass man sie keinesfalls ernst nehmen kann und vielleicht auch gar nicht soll. Die meistens Riesen sind eher dumm, haben festgefahrene Vorstellungen (besonders über die Kleinlinge und jeden, der ihre Größe hat) und sind nicht bereit, etwas Neues zu lernen oder auch nur abweichende Gedanken zu akzeptieren. Sie wissen nicht einmal, dass ihr „Rumpleberg“ ein Vulkan ist und jederzeit ausbrechen kann.

Der Text wird durch unterschiedlich große Schwarz-weiß-Zeichnungen von Steve Wells aufgelockert, die jedoch nicht immer einen direkten Bezug zum Geschehen haben. Mal handelt es sich um einen gigantischen Fingerabdruck, mal ist es eine Warnung wie „Lutscht keine Giftpilze (wenn ihr keine Riesen seid)!“ mit zwei kleinen Pilzen in der Ecke der Seite, mal eine Spinne und oftmals einfach nur Kleckse, Tropfen und Linien. Zwischendrin gibt es Zeichnungen von Munkel und seiner Familie, manchmal werden auch andere Riesen dargestellt. Der Stil der Zeichnungen ist Geschmackssache, mich erinnerten sie an das ungeschickte Gekritzeln eines Kindes, das versucht, eine menschenähnliche Gestalt zu malen.

Munkel Trogg ist ein Roman, der kurzweilige Unterhaltung bringt, die jedoch nicht lange im Gedächtnis bleibt.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser